
Nominiert für den Public Eye Swiss Award 2007

vom Environment Centre Northern Territory, dem Mineral Policy Institute und den McArthur River Traditional Owners, Australien

Xstrata

Hauptsitz:	Zug, Schweiz
Branche:	Rohstoffe (vorwiegend Kupfer, Kohle, Ferrochrom, Vanadium, Zink)
Umsatz / Gewinn:	US\$ 6,1 Milliarden / US\$ 1,1 Milliarden (2004)
CEO:	Mick Davis
Im Besitz von:	Börsenkotierte Aktiengesellschaft ¹
Mitarbeitende:	24'000 (inklusive Auftragnehmer) (2005)

In Kürze

Die von der Schweizer Firma Xstrata in Australien betriebene McArthur River Zink-Blei-Mine soll, um den Profit zu maximieren, von einem Untertagebau- in einen Tagebaubetrieb umfunktioniert werden. Die Umbaupläne wurden im August 2005 bekannt gegeben und kürzlich von den Regierungen Australiens und des Northern Territory gutgeheissen. Sie umfassen die Umleitung des unberührten tropischen McArthur River auf einer Länge von mehr als 5 km sowie eine riesige offene Grube im ehemaligen Flussbett. Umwelt- und Eingeborenen-Organisationen wehren sich gegen den Tagebaubetrieb, um den Fluss und das Meer vor Verschmutzung zu schützen und so die Lebensgrundlagen von vier Ureinwohnergruppen am Unterlauf des Flusses zu erhalten.

Unverantwortliches Konzernverhalten

Xstrata gehört zu den weltweit grössten Produzenten von Zink, das vorwiegend zum Galvanisieren von Stahl benötigt wird. Sie ist Besitzerin der McArthur River Mine (MRM)² im Northern Territory von Australien. Gefördert wird ein Zink-Blei-Konzentrat, das zur weiteren Verarbeitung an Dritte verkauft wird. Die MRM wurde 1995 als Untertagegrube eröffnet. Diese Abbaumethode ist nicht mehr praktikabel, weshalb die Mine eigentlich geschlossen werden müsste. Gemäss Xstrata ist die Umstellung auf Tagebau der einzige Weg, die Erzreserven der Mine, die zu den grössten Zink- und Bleilagern der Welt gehören, weiterhin abzubauen.

Im August 2005 kündete Xstrata an, die Mine von Untertage- auf Tagebau umzustellen. Dies würde die Umleitung des McArthur River auf einer Länge von 5.5 km bedingen und im ehemaligen Flussbett eine riesige Grube schaffen, die nach Schliessung der Mine in voraussichtlich 25 Jahren einfach zurückgelassen würde. Ursprünglich wurde das Projekt von der Umweltministerin des Northern Territory zurückgewiesen, doch die Regierung des Northern Territory und der australische Umweltbundesminister haben es im Oktober 2006 gutgeheissen. Australische

¹ Die Schweizer Finanzdienstleisterin Credit Suisse und der Rohstoffkonzern Glencore International AG mit Sitz in Zug halten aktuell 17% bzw. 20% der Xstrata-Aktien.

² Die MRM wird von der Firma McArthur River Mining betrieben, die ursprünglich der australischen Mount Isa Mines gehörte und 2003 von Xstrata übernommen wurde.

Umwelt- und Eingeborenenorganisationen³ wehren sich weiterhin gemeinsam gegen das Projekt. Sie fordern, von der Umleitung des Flusses abzusehen und das Flussbett nicht in eine Abbaugrube zu verwandeln, da die Neuführung des Flusses seine ganze Hydrologie verändern würde. Sie beurteilen die Umweltstandards des Projekts als klar ungenügend. Ausserdem kritisieren sie, dass die am Flusslauf unterhalb der Mine lebenden Aborigines-Gruppen nicht ernsthaft zu Rate gezogen worden sind.

Folgen

Gemäss den UmweltschützerInnen sind nicht nur durch den Bergbau, sondern auch durch die Umlegung des Flusses und den Bau künstlicher Wasserwege einschneidende Auswirkungen zu erwarten, z.B. durch verstärkte Erosion. Die um die Grube geplanten Wälle werden nach heftigen Monsunregen den Wassermassen kaum standhalten. Säurehaltige Abwässer, Schwermetalle und erhöhte Schwebstoff- und Sedimenteinträge werden das Grundwasser, den Fluss und sein Mündungsgebiet im Golf von Carpentaria beeinträchtigen und sich negativ auf die Biodiversität sowie den touristischen und kulturellen Wert des Gebiets auswirken. Das Ökosystem des McArthur River umfasst verschiedene komplex vernetzte Süss- und Salzwasserzonen, in denen auch gefährdete und bedrohte Tierarten wie der Süsswasser-Sägerochen (*Pristis microdon*), der Dugong (*Dugong dugong*) und mehrere Schildkrötenarten leben, die nun durch die Eingriffe in ihre Lebensräume bedroht sind.

Die betroffenen Eingeborenenvölker wollen nicht nur das Ökosystem, sondern auch ihre Lebensgrundlagen erhalten. Der McArthur River ist jedoch nicht nur Jagdgrund, sondern auch ein traditioneller spiritueller Ort. Der Zustand der Natur wird aber auch über das wirtschaftliche Überleben der Aborigines entscheiden, da sie planen, sich in Zukunft stärker in der Fischerei und im Tourismus zu engagieren.

Aktueller Stand und Forderungen

Im Oktober 2006 wurde das MRM-Tagebauprojekt von den Provinz- und Bundesregierungen gutgeheissen. Gemäss MRM General Manager Brian Hearne waren diese Zustimmungen die letzten Schritte im Rahmen der Prüfung der Umweltverträglichkeit des Projekts. Dennoch hoffen die gegen den Umbau der Mine lobbyierenden Umwelt- und Eingeborenenorganisationen, dass sie genügend Druck ausüben können, um das Projekt noch zu verhindern. Ihre Hauptanliegen sind, den Fluss nicht umzuleiten und nicht im Flussbett Bergbau zu betreiben, da beides irreversible Schäden für die Umwelt zur Folge hätte. Es gibt zwei Wege, die Regierungsentscheide zu bekämpfen: die Erhöhung des öffentlichen Drucks mittels nationaler oder sogar internationaler Kampagnen und ein rechtliches Verfahren zur Anfechtung der Zustimmungsentscheide. Letzteres wurde im Dezember 2006 vom NorthernLand Council, unterstützt von Umweltorganisationen, im Namen der Traditional Owners lanciert.

Weitere Informationen:

- www.ecnt.org/html/cur_mining_mcarthur.html
- www.mcarthurriver.com.au
- www.sacredland.org/world_sites_pages/McArthur.html

³ Die nominierenden Organisationen arbeiten mit der Mabunji Aboriginal Resource Association, der Australian Conservation Foundation, der Wilderness Society und der Australian Marine Conservation Society zusammen.